



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4, Telefon 24

Besugspresse:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Lubiana bei Alomo Company, in Segreb bei Im. Kretzschmar & Co., in Prag bei K. R. Kretzschmar, in Wien bei Al. Kretzschmar & Co.

Abchluß eines türkisch-italienischen Freundschaftsvertrages?

o. Rom, 27. Juli. „Giornale d'Italia“ meldet aus Angora, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und der Türkei im Laufe der letzten Zeit bedeutend gebessert haben. Das Blatt betont, daß in kürzester Zeit zwischen den beiden Staaten ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen wird, dem noch weitere wichtige Konventionen folgen werden. „Giornale d'Italia“ weist auf die von Frankreich in der Türkei geführte italienfeindliche Propaganda hin, die zur Folge hatte, daß die türkische Öffentlichkeit über Italien völlig falsch informiert war, und fordert die Regierung auf, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um dieser gehässigen Propaganda zu steuern.

„Giornale d'Italia“ weist auf die von Frankreich in der Türkei geführte italienfeindliche Propaganda hin, die zur Folge hatte, daß die türkische Öffentlichkeit über Italien völlig falsch informiert war, und fordert die Regierung auf, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um dieser gehässigen Propaganda zu steuern.

mit großer Spannung erwartet. Im Zusammenhange damit fand heute vormittags beim Außenminister eine längere Konferenz der demokratischen Minister statt.

Abchluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland

o. Belgrad, 27. Juli. Nachrichten aus Berlin zufolge wurden gestern die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland abgeschlossen. Der bezügliche Handelsvertrag dürfte noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden.

Französischer Protest in Moskau

o. Paris, 27. Juli. Die Regierung beauftragte ihren Gesandten in Moskau, beim dortigen Kabinett energischen Protest wegen der kommunistischen Propaganda in Frankreich, insbesondere aber im französischen Meer, einzubringen. Im Zusammenhange damit soll der Gesandte die Sowjetregierung darauf aufmerksam machen, daß das Abkommen über die russischen Vorkriegsschulden in Frankreich davon abhängig gemacht wird.

Kurze Nachrichten

Maribor, 27. Juli. Heute trafen hier die Delegierten der Donau-Save-Adriabahn, d. h. der einzelnen Teile der gewesenen Südbahn-Gesellschaft, zusammen, um über die noch ungelösten Fragen betreffend die Liquidierung der Südbahn-Gesellschaft zu beraten. Anwesend sind Vertreter Jugoslawiens, Österreichs und Ungarns.

o. Belgrad, 27. Juli. Im Einvernehmen mit dem Minister für Agrarreform hat der Minister für Forstwesen und Bergbau eine Verordnung über die Kolonisierung in Bosnien und der Herzegowina herausgegeben. Im Sinne dieser Verordnung wird das Ministerium für Forstwesen und Bergbau dem Agrarministerium größere Komplexe für die Ansiedlung der Kriegsfreiwilligen abtreten.

o. Belgrad, 27. Juli. Für morgen, den 28. d. M. ist die Sitzung des Hauptauschusses der radikalsten Partei einberufen.

Börsenbericht

Ljubljana, 27. Juli. (Schlußkurs.) Berlin 1352.50, Budapest 993, Bukarest 35, Zürich 1095, Wien 800.75, London 276.20, Newyork 56.80, Paris 222.25, Prag 168.60, Mailand 308.75.

+ Einweihung eines Beethoven Denkmals in Paris. Hat aus Paris, 23. d., gemeldet wird, daß Unterrichtsminister Herriot im Bois de Vincennes ein Beethoven Denkmäl eingeweiht, das vom Bildhauer Joseph de Charnoy geschaffen wurde. Der Einweihungsfeier wohnten Vertreter des Senats, des Reichstages und der Stadt Paris bei.

Lord Rothermere und Mitteleuropa

(F. G.) Der englische Zeitungsmagnat und Herausgeber der „Daily Mail“, Viscount Rothermere, hat vor kurzem in seinem Blatte einen Artikel veröffentlicht, in dem die Revision des Friedensvertrages von Trianon gefordert wird. Der Autor war persönlich in „Kump-Ungarn“ und das Ergebnis seiner Beobachtungen war die Feststellung: dieser Torso kann nicht leben. Es müsse der Versuch gemacht werden, die abgetrennten Teile des einstigen „Groß-Ungarn“, demnach einen Teil der Slowakei mit Preßburg, Siebenbürgen und fast die ganze Wojwodina wieder Ungarn einzuverleiben. Lord Rothermere weist, daß eine Aenderung des status quo in Mitteleuropa nur durch einen neuen Krieg erzwungen werden kann. Trotzdem schreibt der ziemlich einflussreiche Mann einseitige Plaidoyers für eine unmögliche Sache! Ja, eine unmögliche Sache! Die territoriale Umänderung der mitteleuropäischen Landkarte am grünen Tisch, das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Diese bittere Wahrheit dürfte Lord Rothermere wahrscheinlich auch den Zeilen entnommen haben, die der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes als Antwort auf den ungarischen Fingeldzug an ihn gerichtet hat.

Aber bleiben wir bei der Sache! Die Slowakei soll also wieder an Ungarn abgetreten werden? Wo bleibt da das Selbstbestimmungsrecht des slowakischen Volkes? Wenn sogar die „Daily Mail“-Leute energisch abwinken, wenn der berühmte „Fremdenführer“ J. C. D. I. & K. die Pläne ins Korn wirft, dann darf wohl schon von einem erwachten Volksbewußtsein der Slowaken gesprochen werden. Denn dieses Volksbewußtsein war im Sinne des „Totenembehlers“ (Der Slowake ist kein Mensch!) mit allen Mitteln der nationalitätstheoretischen Inquisition niedergehalten worden. Kurz und gut, die Slowakei will, mit Ausnahme eines verschwindenden Teiles der ungarischen Minorität, von Budapest nichts wissen. Denn die Vergleiche des Lords Rothermere zwischen der politischen Kultur der tschechoslowakischen „Kriegs- und derjenigen der ungarischen „Kriegs-“ — sie hinken ganz bedeutend. Anders stehen die Dinge mit Rumänien, denn die siebenbürgische Bevölkerung würde sich, vor ein Plebiszit gestellt, wahrscheinlich so zerreißen, daß Ungarn und Rumänien sich hinsichtlich des Ergebnisses die Waage halten dürften. Aber eine Aenderung des status quo würde Gefahren heraufbeschwören (sic Begarabien!), von denen sich der gute „Lord“ von der „Daily Mail“ doch keine Vorstellung gemacht hat.

Um die Wojwodina handelt es sich auch nach den Plänen der britisch-ungarischen Trianon-Revisoren. Die Stadt Subotica (Szabadka, Maria Theresiopel) ist es vor allem, auf die man es abgesehen hatte. Nun ist Subotica zu 65% von Slaven (Kroaten, Serben und Slowaken) bewohnt, und die Umgebung ist zum Großteil serbisch. Zusammenhängende ungarische Dörfer, die wiederum von kroatischen durchsetzt sind, geben noch keine ethnographische Berechtigung zur Einverleibung an Ungarn unter dem Vorwand, daß die „abgesprengten Volksteile“ der ungarischen Nation wieder gesammelt werden müssen.

Der Lord Rothermere hätte sich den Artikel, mit dem er die mitteleuropäische öffentliche Meinung in Harnisch gebracht hat, ersparen sollen. Wir werden ihm den Dank

Fürchterliche Dürre in Südserbien

o. Soplje, 27. Juli. In Südserbien herrscht seit mehreren Wochen große Hitze, die eine geradezu fürchterliche Dürre zur Folge hat. Da schon mehrere Wochen kein Tropfen Regen gefallen ist, sind die Felder

früchte ganz verdorrt. Im Bardagebiet sind sämtliche Saaten vernichtet. Die Erde weist infolge der Hitze und Dürre große Sprünge auf. Die Lebensmittelpreise steigen von Tag zu Tag.

Gieg der These des Herrn Dr. Marinković Vorderhand keine Kabinettskrise

o. Belgrad, 27. Juli. Der Vollzugausschuss der Demokratischen Partei, der gestern vormittags zusammengetreten ist, hatte in erster Linie den Zweck, die Stellungnahme gegenüber der Spannung in der Regierungskoalition, die durch die Reden des Herrn Davidović entstanden sind, zu präzisieren. Für die Sitzung, die mit einer kurzen Mittagspause den ganzen Tag bis spät in die Nacht dauerte, herrschte in allen politischen Kreisen das lebhafteste Interesse, da allgemein angenommen wurde, daß die Marinković-Gruppe sich dem Standpunkte der übrigen Demokraten anschließen werde.

Zur allgemeinen Ueberraschung haben sich diese Erwartungen aber nicht erfüllt. Auf der Nachmittagsitzung kam es nämlich noch einer längeren Debatte zu einem Einvernehmen zwischen den beiden Gruppen, wonach die demokratischen Minister noch weiterhin in der Regierung verbleiben. Es herrschte der optimistische Standpunkt vor, den Dr. Marinković vertrat. Die demokratischen Minister betonten nachdrücklich, daß die Partei durch ihre Mitarbeit in der Regierung nichts verliere, daß ihr aber dadurch die Kontrolle über die Radikalen ermöglicht sei und deshalb die Gewaltakte der Behörden stark eingeschränkt würden. Die demokratischen Kreise sind vorwiegend der Auffassung, Ministerpräsident Bukarić werde bei den Stupschinawahlen kaum mehr als 30 Mandate erhalten, wodurch seine Stellung derart erschüttert würde, daß er sofort nach den Wahlen werden zurücktreten müssen. In diesem Falle würde der demokratischen Partei die führende Rolle im Kabinett zufallen.

Dieser Standpunkt der Demokraten überraschte sowohl die Regierungsradikalen, als auch die „Baski“-Gruppe. Die Regierungsradi-

note damit, daß sich die demokratischen Minister von Herrn Davidović loslösen und sich ihr ganz anschließen werden, so daß sie zusammen mit den Regierungsradikalen den Kader für die vom Ministerpräsidenten geplante vierte Partei bilden könnten. Andererseits aber rechneten die „Baski“-Leute damit, daß die demokratischen Minister aus der Regierung austreten und in Opposition gehen würden. Dadurch wäre die Stellung der „Baski“-Gruppe gegenüber der Regierung sehr gestärkt.

Von dieser Stellungnahme der Demokraten war auch die slowenische Volkspartei sehr überrascht, da Dr. Korosec, wie versichert wird, damit rechnete, noch vor den Wahlen in das Kabinett einzutreten. In diesem Zusammenhange wird auch seine gestrige Konferenz mit Herrn Bukarić angelegt. Als Dr. Korosec gestern nach der Sitzung des Vollzugausschusses der Demokratischen Partei neuerdings beim Ministerpräsidenten vorsprach, war er sehr reserviert und wollte nach der Unterredung keine Erklärung abgeben. Nur einem befreundeten Politiker sagte er im Vorbeigehen, daß nunmehr von einem Eintritt seiner Partei ins Kabinett noch vor den Wahlen keine Rede sein könne.

Für heute um 17 Uhr ist eine Sitzung des Ministerrates angesetzt, in der die politische Lage eingehend geprüft werden soll. Wie aus zuverlässiger Quelle verriet, werden die Radikalen bei dieser Gelegenheit von den demokratischen Ministern gewisse Aufklärungen und die endgültige Vereinerung des Verhältnisses zur Regierung verlangen. Außerdem beabsichtigen Sie, den demokratischen Ministern die Forderungen zu stellen, in ihrer öffentlichen Versammlung die gemeinsame Verantwortung festzustellen. In politischen Kreisen wird die Sitzung des Ministerrates

Mussolini hält im Palast Chigi Vortrag



Mussolini, am Tisch stehend, hält seinen um sich versammelten Kabinettsmitgliedern einen Vortrag über die politische Lage. Hinter ihm auf einem Sockel ein Marmorbildnis des Königs von Italien.

König Boris verbleibt eine Zeitlang in London, um die Ankunft des Ministerpräsidenten Spatschew abzuwarten, der Ende Juli dortselbst eintreffen wird. Der König wird in England voraussichtlich einen Monat zubringen. Um gewissen Kommentaren vorzubeugen, wird der bulgarische König in Begleitung Spatschew's nach Paris und Rom mit seinem Besuche beehren. Spatschew beabsichtigt, gleichzeitig eine Anleihe in England aufzutreiben, außerdem soll der englische Einfluß hinsichtlich der Herabsetzung, bezw. Zahlungsausschübe in der Reparationsfrage gewonnen werden.

König Boris sei angeblich entschlossen, nach der Stabilisierung der inneren und äußeren Politik Bulgariens das Land unter die schützenden Fittiche der englischen Politik zu stellen. Diese Politik bringt als weiteres Moment die Regelung und Festigung der Beziehungen zu Jugoslawien und den übrigen Ländern der Kleinen Entente.

1. Polnische Staatsangehörige! Das Generalkonsulat der Republik Polen in Zagreb teilt mit, daß sich im Sinne der Verordnung des polnischen Kriegsministeriums vom 14. Juli 1926 alle polnischen Staatsangehörigen, gewesene Offiziere oder Militärbeamte, die nicht formell zu polnischen Reserveoffizieren ernannt worden sind, oder sich in der Zeit vom 1. Juli 1922 bis 31. Juli 1923 zur Registrierung in Polen nicht angemeldet sowie das 60. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, beim Generalkonsulat in Zagreb, Dalmatinska ul. 2/2, anmelden haben, falls sie auf dem Gebiete Sloweniens, Kroatens, Slavoniens, Dalmatiens, Bosniens und der Herzegowina wohnen. Diese Militärlieferanten haben bei der Anmeldung alle nötigen Papiere, betreffend die polnische Staatsangehörigkeit und das Militärverhältnis, die Konditionenliste sowie das von der zuständigen Behörde des Aufenthaltsortes ausgestellte Zeugnis vorzulegen. Für körperlich für den Militärdienst untaugliche gewesene Offiziere amtiert am 27. d. J. auf dem Generalkonsulat in Zagreb eine ärztliche Kommission. Die Frist für persönliche oder schriftliche Anmeldung läuft am 25. August ab.

1. Unbekannte Leiche in der Drau. Vergangenen Donnerstag wurde bei Ptuj die Leiche eines unbekanntes Mannes im Alter zwischen 25 und 30 Jahren geborgen. Der Ertrunkene hatte ein blaues Kleid, weißes Hemd, einen blauen gepunkteten Selbstbinder, schwarze Schürschuhe und graue Strümpfe. Beim Toten wurde eine mit dem Namen „Milos Blanovic“ versehene Landkarte Jugoslawiens gefunden. Der Unbekannte ist von mittelgroßer Gestalt, das Gesicht ist rundlich, glatt rasiert und die Haare braun. Das Polizeikommissariat ersucht jedermann, der etwas vom Toten wissen dürfte, um Mitteilung.

1. Das Kind auf dem Thron. Aus Bukarest wird gemeldet: Als König Michael — der Kleine ist erst 6 Jahre alt — vergangenen Donnerstag die Parlamentsitzung verließ und nach Hause fuhr, sagte er zu seiner

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Mutter, die Zeremonie habe ihm sehr gut gefallen, aber er könne nicht verstehen, warum alle Herren so laut und viel geschrien hätten. Später bemerkte er, daß seine Umgebung ihn nicht mehr königliche Hoheit, sondern Majestät nenne. Er fragte: Warum ändern sie meinen Namen ab? Man erklärte ihm, daß er nun König wäre. Deshalb müsse er viel enger und braver sein. Der junge König dachte ein wenig nach und fragte: „Und werde ich jetzt auch weiter mit meinen Puppen spielen können wie bisher?“

1. Ein Ehrengeschenk für Asquith. „Daily Mail“ zufolge hat eine Gruppe von Freunden Asquiths beschlossen, ihm anlässlich seines bevorstehenden 75. Geburtstages eine Jahresrente von 2500 Pfund Sterling und einen einmaligen Betrag von 20.000 Pfund auszuweisen. Asquith hätte zwar in seiner Eigenschaft als früherer Minister Anspruch auf eine jährliche Pension von 2000 Pfund, wenn er eine Erklärung unterzeichnet, daß er bedürftig sei. Dazu will sich aber Asquith nicht verstehen. — Das Verkommen verbot Asquith, als er Ende 1926 aufhörte, Ministerpräsident zu sein, zu seiner Anwaltspraxis zurückzukehren.

1. Gnabengesuch der Mutter des Opfers für den Mörder. Frau Budd, die Mutter der von John Robinson ermordeten Frau Bonati, hat an den englischen Minister des Innern ein Gesuch gerichtet, in dem sie bittet, den Mörder Robinson zu begnadigen. In dem Gesuch heißt es: „Sir, obwohl ich durch den Tod meiner Tochter ganz gebrochen bin, hat der Schmerz der Frau Robinson während des Prozesses mich zur Einsicht bekehrt, daß es mir und den Meinen jetzt nicht von Nutzen sein kann, wenn Frau Robinsons Mann aufgehängt wird. Was immer wir auch tun, meine Tochter kann nicht mehr zurückgerufen werden. Vielleicht können Sie sich entschließen, Robinson im Gefängnis zu halten, wo er kein Unheil mehr anrichten kann. Tun Sie dies wegen meiner Frau und wegen meines Kindes, weil ich, mag er auch ein sehr verderbter Mensch sein, fühle, wie schrecklich seine Frau und ihr Baby es empfinden werden, wenn er aufgehängt wird.“

1. Salonwagen 3. Klasse in — Schweden. Die schwedische Eisenbahnverwaltung hat sowohl für die zweite als auch für die dritte Klasse der Tageszüge von Stockholm nach Norrland und Dalekarlien „Salonwagen“ eingeführt. Der Salonwagen zweiter Klasse besteht aus einem Vestibül, dem eine kleine Halle für Gepäck, und Garderobenablage angeschlossen ist. Dann folgt ein Salon für Raucher mit zwölf bequemen Kluffesseln u. eine aus zwei kleineren Salons bestehende Abteilung für Nichtraucher. Die Einrichtung ist geschmackvoll, in echten Hölzern und Le-

des ungarischen Volkes nicht. Es ist nur schade, daß Ungarn nichts Besseres zu tun weiß, als Propaganda für eine verlorene Sache zu machen, von Illusionen zu leben. Das ungarische Volk ist zweifellos ein friedliches Element des neuen Mitteleuropas. Man soll aber nicht etwa die politischen Ziele der ungarischen Gentry als Willensausdruck des braven ungarischen Bauern betrachten, der in Ruhe und Frieden seiner Landwirtschaft leben will. Der mitteleuropäische status quo ist gewiß kein Ideal. Aber es gibt in e

gerichten Grenzen. Was dem einen Volke als Idealzustand vorschwebt, betrachtet die wegen der ethnographischen Zerissenheit territorial geschädigte Nachbarnation als Fluch und Unglück. Es gibt nur staubige Menschenrecht, Minderheitenrecht und Weibbürgerrecht handelt es sich, Viscount Rothermere, und Sie hätten besser getan, die Advokatenrolle für die herrschende und imperialistisch angefränkelte Oberschicht des heutigen Ungarn nicht gespielt zu haben!

Nachrichten vom Tage

König Boris' Auslandsreise

Spatschew's Pläne.

Der König von Bulgarien ist dieser Tage über Beograd und Frankreich nach London abgereist, und zwar unter strengstem Inlognito als Graf Nikski. Die Auslandsreise des jungen Zaren wird umso mehr kommentiert, als sie offenbar mit den Heiratsplänen der bulgarischen Regierung zusammenhängen dürfte. Ueber die Ziele dieser Reise kann folgendes gesagt werden:

Die innerpolitische Entspannung nach den letzten Sowjanje-Wahlen hat die Frage der Heirat des bulgarischen Königs neuerdings aufs Tapet gebracht. Die früheren Kombinationen mit der rumänischen Prinzessin Elena und der italienischen Prinzessin Giovanna sind aus politischen Rücksichten nicht mehr aktuell. Den Plan der Heirat mit der italia-

nischen Prinzessin Giovanna befürwortete der Außenminister Buraw, und er sand bei Mussolini, der sich auf diese Weise eine Erweiterung des italienischen Einflusses erhoffte, die volle Zustimmung. Dieser Plan stieß beim Ministerpräsidenten Japtschew auf großen Widerstand, da der bulgarische Ministerpräsident eine Festigung des italienischen Einflusses in Bulgarien nicht unterstützen möchte. Der Sieg der These Spatschew's bedeutet eine Niederlage der italienischen Politik auf der Balkan-Halbinsel. Sie führte auch zum Rücktritt des Außenministers Buraw. Der Plan einer Heirat des Königs Boris mit einer englischen Prinzessin wurde sowohl vom König als von den maßgebenden Faktoren in Bulgarien einstimmig gebilligt. Die Verhandlungen mit dem englischen Hof seien, wie versichert wird, bereits abgeschlossen, es handelt sich demnach nur noch um die Formalitäten der Verlobung.

Feuilleton

Ein Sommerabend

Novelle von Draga Mitšić-Dege dušić

Am Himmel flammt der Abendschein rot und düster wie kommendes Unheil, Schleierdicht verhüllt erscheint die Ferne, und mit irren, ängstlichen Ruf fliegen die Schwalben über den Garten hin.

Die schlante Frau im weißen Hauskleid ahmet tief auf und tritt aus der geräumigen Ehenlaube, in welcher drei Herren und ein junges Mädchen um den gedeckten Gartentisch sitzen, ins Freie.

„Drückend schwül ist's heute!“ sagte sie. „Ich glaube, wir könnten in's Haus gehen, vielleicht ist's zwischen den Mauern erträglicher.“

„Da mußt Du wohl erst unsere Gäste fragen, Eva!“ klingt es ungeduldig aus dem Kreis der Sitzenden. „Ich denke, wir bleiben, in einer Stunde fällt der Tau und dann wird's kühler.“

Die Frau steht sich gar nicht um, klinkt schlank steh sie an der Tür gekniet und das helle, scharfe Licht beleuchtet ein schmales Gesicht und große, runde Augen. Man hätte sie für ein blutjunges Mädchen halten können, wenn nicht der tiefe Schmerzenszug um den weichen Mund gerade in diesem Augen-

blick schärfer hervorgetreten wäre, denn je. „Nur still, still!“ Sie preßte die Hände in die Falten ihres Kleides, als will sie die Schmerzen niederringen, die in ihr schreien. Sie muß ja immer nachgeben, immer! Daß sie nur eine Stunde ihrer Ehe wüßte, wo dem nicht so war!

Da klingt aus der Laube die warme Stimme des jungen Lehrers:

„Ja, ja, die Sommernächte voll Traum und Schein! Weiß Gott, was denen für ein Zauber inwohnt! — Kommen Sie doch herein, Frau Eva, dann will ich Ihnen zum Dank ein Märchen erzählen!“

„Nun?“ Einer, es ist der Gutsbesitzer, steht langsam auf und tritt mit trockigen Augenblicken zu seiner Frau. „Komme!“

Da besinnt sie sich endlich, sieht verwirrt auf und die beiden Gatten nehmen wieder Platz.

„Aber keine Märchen, bitte“ ruft nun der dritte Gast, ein älterer Arzt mit goldnem Kneifer und einem frischen Gesicht. „Ich mache den Vorschlag, daß ein jeder von uns eine Geschichte aus seinem Leben zum Besten gibt — und zwar soll ein Sommerabend dabei mitspielen; ein Sommerabend, an dem wir uns am liebsten erinnern.“

„Und an welchem wir am glücklichsten waren!“ fällt der Lehrer ein und rückt näher an das junge Mädchen heran, das lächelnd auf das tolle Weigen der Grillen horchte.

„Gut denn! Das ist ein netter Gedanke!“

Die Gesichter der Umstehenden hellten sich mit einem Schlage auf und jeder steht fröhlich und ein wenig neugierig auf den andern.

Der Doktor aber musterte die kleine Gesellschaft vergnügt lächelnd, wirft einen raschen, sorgenvollen Blick auf Frau Eva, und sagt dann ermunternd:

„Fräulein Elise beginnt!“

Diese, ein junges, energisches Ding und Erzieherin der beiden kleinen Knaben vom Nachbar Gute, steht rasch auf und die heiße Röte steigt ihr ins Gesicht. Aber tapfer zwingt sie die Verlegenheit nieder, und während ihre hellen Augen durch die Läre der Laube über den Garten schweifen, beginnt sie:

„Im August war's, vor zwei Jahren. Ich sehe alles noch so deutlich vor mir; den Abschied von Mutterchen und die Reise hierher! Vater war tot und ich sollte Geld verdienen. Das bisschen Geld, welches eine arme Witwe braucht, um in ihrem kleinen Stübchen zu wohnen, an dem das Leben draußen hell und freudig vorüberbraucht.“

Nun, ich habe keine frohe Jugend gebracht, deshalb hat es mir auch ganz leicht geschienen, in die Welt zu wandern, in ein neues Leben hinein. Aber als meine Augen zum letztenmal das liebe Städtchen grüßten, durch dessen enge Gassen ich so manche Hoffnungen und Wünsche getragen, da wäre ich am liebsten umgekehrt.

Au Abend war ich hier. Wie ein verirrtes

Kind stand ich am Bahnhof, den kleinen Koffer in der Hand und eine unsagbare Sehnsucht im Herzen. Die brütende Hitze lag da und schwer über dem kleinen Gebäude und mir war plötzlich so trostlos zu Mute, so grenzenlos verlassen kam ich mir vor, daß ich mich am liebsten verkrochen hätte, irgendwo in den schwärzesten Winkel der Welt, um mich auszuweinen. „Schäme Dich, Elise!“ habe ich mir zugerufen, „Schäme Dich und denke an Dein Mütterchen!“ Und weil niemand da war, der mich abgeholt hätte, bin ich eben ganz allein zum Gutshof gewandert. Ein kleiner Bauernbus hat mit den Weg gezeigt.

Trotzig bin ich durch die endlosen Felder geschritten und habe mit brennenden Augen immer geradeaus gesehen. Schön war's wohl da im Freien! Der Sommerabend strahlte in seiner ganzen, reisenden Schönheit und ließ mich berauscht wehnen es aus den Kornfeldern, die sich neigten, als wollten sie mich grüßen. Aber — ich mochte es nicht sehen, diesen Abend gewiß nicht!

Als ich endlich überrascht stehen blieb. Denn durch das grüne Blättergewirr eines Parkes, sah ich ein großes Gebäude mitten im Grünen ruhen, stolz wie einen mächtigen Herrscher, — und die hellen Fenster sahen wie große Augen in die Dämmerung.

Eine halbe Stunde später bin ich in meinem kleinen Zimmerchen gesessen, bei einem zuckenden Kerzenlicht. Und während

berbeizügen ausgeführt. An den Wänden, die mit Paneelen versehen sind, hängen Aufnahmen der schönsten Landschaften Schwedens. Für die dritte Klasse sind ebenfalls Vestibül und Garderobe sowie zwei Salons für Raucher und Nichtraucher vorhanden. An den Fenstern befinden sich, ebenso wie in der zweiten Klasse, zusammenklappbare Tisch- und Leselampen. Für den Zutritt zu den Salonwagen wird keine Sondergebühr erhoben.

1. Wieder eine falsche „Jarentochter“. Dieser Tage sprach in einer Hütte des Dorfes Oborow in Wolhynien eine junge Frau vor, die sich als Olga Romanow, die Tochter des letzten russischen Kaisers ausgab, und um Nachtlager sowie um Speise bat. Die erstaunten Bauern wußten nicht, was sie mit dem „hohen“ Gast anfangen sollten, doch nahmen sie sie so gut an als sie konnten. Die Kunde vom Auftauchen der Jarentochter verbreitete sich mit Blitzesschnelle und bald zogen ganze Gruppen von Wallfahrern nach der Hütte. Die „Großfürstin“ erzählte den Bauern, daß in Kürze eine große russische Armee aus Paris gegen die Bolschewiken ausziehen werde, und dann würde das russische Volk endlich von den Jähren befreit werden. Den Thron wird wieder „Jar Batjuschtsa“ bestiegen, und das Leben werde wieder seinen normalen Lauf

nehmen. Die Jarentochter fühlt sich unter den Bauern sehr wohl. Das Dorf veranstaltet sogar eine Sammlung, um die Reisekosten nach Paris, wohin sich Olga Romanow zu ihrem angeblichen Onkel begeben will, zu bedenken.

1. Weltrekord im Bogdschleiben: hundertfünfzig Stunden! Die Amerikaner haben sich nun einmal zum Ziel gesetzt, sämtliche Weltrekorde an sich zu bringen. In San Antonio hat es auf Grund einer Wette ein Mann fertiggebracht, 150 Stunden ununterbrochen wach zu bleiben! Der jüngste Weltrekordler, ein Versicherungsmann, hat sich in der Zeit 35 Tassen guten Kaffees und sechs Päckchen Zigaretten als Antischlafmittel einverleibt. Wer sprach da von unschlagbar? Es müßte nicht Amerika sein, wenn nicht Leute ausfinden, die den Rekord gar nicht erst erlangen lassen, sondern frühzeitig in dies neue Rekordbusiness gehen. So herrscht den in San Antonio eine einzige Begeisterung für den neuen Sport, um es sind schon viele Rekordaspiranten aufgetaucht, die dem Rekord zu Leibe gehen wollen. Das Training hat begonnen! Der 40jährige Rekordmann soll beschäftigen, einer anderen Weltrekordlerin die Hand fürs Leben zu reichen, einer Dame nämlich, die den Weltrekord im „Niesen hat, und auch Amerikanerin ist. Glückliche Leute, haben zu so was Zeit.

Dr. Marinič ordiniert nicht von 28. Juli bis Ende August

Die bei uns gewöhnlich bei solchen Anlässen herausgegeben werden. Der Verfasser gibt nämlich in seinem Werke nicht die trodene Entwicklung der Schule von einer zweiklassigen zu einer sechsklassigen Knaben- und Mädchenlehranstalt wieder, sondern schildert uns nebensbei in großen Zügen auch die Entwicklung von Studenci, dieses wichtigen Arbeiter- und Industrieortes in der nächsten Umgebung unserer Stadt. Das Werk ist also gleichzeitig belehrend und erziehend, insbesondere für die Bevölkerung von Studenci, da sie im Laufe der Jahre meist aus verschiedenen Gegenden zugewandert ist. Wer sich für die Ereignisse und die Entwicklung der vorerwähnten Anstalt interessiert, wird dieses Büchlein gern in die Hand nehmen. Das Büchlein ist beim Ortschulsausschuß in Studenci bei Maribor zu beziehen.

m. Der Knabe auf den Säpienen. In der Nacht vom 26. zum 27. d. fand der Weichenwächter beim Leitersberger Viadukt einen Knaben, der von einem verbleibenden Baggon zur Seite geschleudert und an der rechten Stirnseite nicht unerheblich verletzt worden war. Der 15jährige Johann P i r e wurde aufs Polizeikommissariat gebracht, wo es sich herausstellte, daß der junge Tüchtling vom Gendarmereiposten Trbovlje wegen Diebstahls von 90 Dinar belangt wird.

m. Einbruch. Vorgestern nachts haben un bekannte Täter in die Wohnung des Arztes Dr. M a r i n i c in der Razlagova ulica, der sich samt Familie schon längere Zeit im Auslande aufhält, eingebrochen und eine Anzahl von Gegenständen im beträchtlichen Werte entwendet. Der genaue Schaden kann wegen der Abwesenheit des Arztes erst nach dessen Rückkehr festgestellt werden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

m. Knechte, die sich gültig taten Gestern bemerkte der Gastwirt R o t h neben dem städtischen Wasserwerk in seinem Keller den Abgang eines größeren Quantums Wein. Der Verdacht fiel auf den ehemaligen Knecht dieses Hauses, den 33jährigen Josef P e t r o v i c, welcher noch gestern ausfindig gemacht und verhaftet wurde. Petrovič legte ein Geständnis ab und gab an, den Wein gemeinsam mit dem Hausknecht Vinzenz L a m p r e c h t entwendet zu haben. Beide wurden dem Gerichte eingeliefert.

Feuerwehr-Lombola am Trg Svobode hierauf Volksfest in der Veranda der Brauerei „Union“ (früher Göb)

m. Radfahrerkrampbol. Gestern mittags fuhr auf der Frankopanova ulica der Pandelgehilfe Anton F. an einer Wiegung so ungeschickt in den vordringenden Pilsarbeiter Friedrich L., daß dessen neues, auf 2500 Dinar geschätztes Fahrrad erheblich beschädigt wurde.

m. Helfet dem armen kranken Invaliden mit zwei unversorgten Kindern! Spenden übernimmt aus Gefälligkeit die Redaktion der „Marburger Zeitung“.

m. Spende. Zugunsten der Sammelaktion für einen armen Invaliden ist in unserer Redaktion unter „Gotteslohn“ der Betrag von 10 Dinar eingelaufen. Herzlichen Dank!

m. Ruzvichmarkt vom 26. Juli. Der Auftrieb betrug 807 Stück und zwar 13 Pferde, 16 Stiere, 304 Ochsen, 459 Kühe und 15 Kälber. Das Geschäft war mittelmäßig, hingegen hat sich der Auslauf für die Ausfuhr nach Desterreich erhöht. Es wurden 406 Stück Hornvieh verkauft davon 163 nach Desterreich. Die Preise für das Kilogramm Lebendgewicht betragen: für Mastochsen 8-8.50 Din, Halbmaströcher 6.50-7.50 Din, Zuchtöcher 4.25-6, Schlachttiere 6.50-7.50, Schlachtmastkühe 6.50-7.25, Zuchtkühe 5.50-6, Kühe zur Wursterzeugung 3.25-4.50, Melkkühe 5.50-6.50, trächtige Kühe 5.50-6.50, Junavieh 7-8.25.

Fleischpreise per Kilogramm: Rindfleisch 10-19, Kalbfleisch 15-22.50, Schweinefleisch 17-30 Dinar. Man sieht daraus, daß die Preise etwas anziehen.

m. Heu- und Strohmarkt vom 27. Juli. Die Zufuhr betrug 15 Wagen Heu, 3 Grummet und 4 Stroh. Der Handel war sehr lebhaft. Die Preise betragen für Heu 46 bis 75 und für Stroh 50-60 Dinar (etwas gestiegen) per 100 Kilogramm, Stroh auch in Garben zu 1.75-2.

m. Wetterbericht vom 27. Juli 8 Uhr. — Luftdruck 735, Feuchtigkeitsmesser — 7, Barometerstand 732, Temperatur + 25, Windrichtung NW, Bewölkung —, Niederschlag —

* Infolge Verhinderung. Die „Bacherer“ konzertieren heute Mittwoch abends. Die Drauschwalben (verstärkt) im Hotel Halbweid, nur bei schöner Witterung. 8848

* Die Lose für die 2. Klasse der Staatl. Klassenlotterie sind bereits eingetroffen und werden daher unsere Interessenten erlucht, sich die Lose für die zweite Klasse bis spätestens 5. August zu besorgen, da sie nach diesem Termin weiterverkauft werden. — Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“, Jurideva ulica 4.

Nachrichten aus Celje

c. Aus dem Kreistag. Kreistagsabgeordneter Herr Dr. Alois G o r i c a n (Radikaler), der jüngst gewählte Bürgermeister von Celje, legte sein Mandat im Mariborer Kreistag nieder. An seine Stelle wurde Professor i. R. Herr Anton C e f n i c (Slow. Volkspartei) aus Celje in den Kreistag berufen.

c. Ein absolviertes Konservatorist. Das Triester Staatskonservatorium absolvierte feuer mit vorzüglichem Erfolge der Violonist Herr Dušan S a n c i n, ein Bruder des Herrn Karl Sancin, Direktors der Glasbrennerei Matia in Celje, bei dem der junge Geiger auch einen großen Teil seiner Studien absolvierte. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Feuer im Waggon. Als in der Nacht von Montag auf Dienstag um 1 Uhr ein von Laško kommender Güterzug am hiesigen Bahnhof einfuhr, sah man aus einem italienischen Waggon Rauchschwaden aufsteigen. Im Waggon befanden sich zahlreiche Körbe mit Süßrüchtern, die für Bienen bestimmt waren. Das Feuer entstand infolge Funkenflug aus der Lokomotive. Das Bahnpersonal eilte sofort herbei und löschte den Brand, der glücklicherweise keinen großen Schaden anrichtete.

c. Einen Hund getötet. Am Samstag den 23. d. abends wurde in Gaberje der Hund des Besitzers Herrn Franz Leskovec von einem Auto überfahren und getötet. Den Chauffeur trifft keine Schuld an Unglück. Der Hund war 500 Dinar wert.

c. Ein strecher Einbruch. Am Sonntag gegen halb 2 Uhr nachts drang in das Zimmer der beim Bäckermeister Herrn Paul Feigl in Gaberje bediensteten Gehilfen Adolf Gunzer und Wilhelm Jorto ein ungefähr 25jähriger, schwarz gekleideter Mann ein, um sich dort einige Kleidungs- und Wäschestücke anzueignen. Das Geräusch hörte der Bäckergehilfe Franz M a e l u s e k und sprang rasch aus dem Bette, um den Eindringling festzunehmen. Der Unbekannte gab jedoch, bevor ihn Maelusel erreichen konnte, Fersengeld und nahm folgende Gegenstände mit sich: 1 silberne Doppeldeckerruhr im Werte von 200 Dinar, 1 Paar Handschuhe aus rötlichem Leder im Werte von 70 Dinar, 1 Sportmütze im Werte von 50 Dinar, 1 leere Geldtasche im Werte von 20 Dinar und 1 Regenschirm im Werte von 60 Dinar.

c. Im städtischen Schlachthause wurden in der vorigen Woche 5 Pferde, 23 Ochsen, 23 Kühe, 6 Kalbinnen, 33 Kälber, 28 Schweine und 1 Schaf geschlachtet. Eingeführt wurden 755 Kilo Rind-, 1495 Kilo Kalb- und 114 Kilo Schweinefleisch.

c. Polizeichronik: Dienstag den 26. Juli: 10 Anzeigen wegen Motorradfahrens mit offenem Auspuff, 4 Anzeigen wegen Radfahrens auf der Festwiese und auf dem Schießplatz, 3 Anzeigen wegen nächtlicher Ruhestörung und Lärmens, 3 Anzeigen wegen Selbstweils, 2 Anzeigen wegen Diebstahls, 1 Anzeige wegen Nichtbefolgung der Meldevorschriften, 1 Anzeige wegen Feuers, 1 Anzeige wegen Tötung eines Hundes durch ein Auto, 1 Anzeige wegen Fundes eines größeren Tuches mit Brot, 1 Anzeige wegen Fundes von 1 Paar neuen Schuhen und 1 Anzeige wegen Verlustes einer größeren Strawattennadel mit einem keilförmigen Brillenlanten im Werte von 1000 Dinar.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, den 27. Juli.

m. Evangelisches. Der heutige Berggottesdienst wird Sonntag, den 31. Juli bei St. Wolfgang auf dem Bacher stattfinden.

m. Trauung. Vorgestern wurden Frau M a r i j a B a u m a n n geborene R ä h t, Hausbesitzerin in Maribor, Trbovnica ulica 9, und Herr M a r k o B a c a c, Steueramtsangestellter, getraut. Als Traugesellen fungierten Herr Magistratsrat F r a n z R o b o s e l und Herr Professor J o h a n n S p r a c h m a n n. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Polnische Sportplätze in Maribor. Morgen, den 28. d. M. um 13.52 trifft mit dem Wiener Schnellzug auf der Durchreise nach Zagreb zum dortigen leichtathletischen Doppelmatch die polnische Repräsentanz auf unserem Bahnhof ein und fährt um 14.37 nach Süden weiter. Die Bevölkerung, insbesondere aber unsere Sportfreunde werden ersucht, die polnische Gäste zu begrüßen.

m. Abgängig. Seit heute den 27. d. morgens wird der 34jährige, Kuska cesta 8 wohnhafte Hilfsarbeiter der Staatsbahnwerkstätte Martin L e m e n t vernimmt. Zementtrug Arbeiterkleidung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Zement, der wegen Abbau in eine mihliche Lage geraten war, mit Selbstmordabsichten sich entfernt hat, da er diesbezügliche Äußerungen schon gemacht haben soll. Ein Opfer der sozialen Not!

m. Erdbeben. Montag abends gegen 22 Uhr wurde in unserer Stadt ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Das Beben dauerte etwa eine Minute. Schaden wurde nicht angerichtet.

m. Die Autobuslinie Maribor—Jarentina wird mit 1. August eröffnet. Der geräumige Wagen fährt täglich um 7 Uhr von Jarentina und um 14 Uhr von Maribor ab. Nach Bedarf, sowie an Sonn- und Feiertagen werden Sonderfahrten eingelegt. Der Fahrpreis beträgt 13 Dinar in jeder Richtung.

m. Wohnungseinträge in der Stadt. Viele Familien verlassen in den Sommermonaten unsere Stadt und laufen Gefahr, daß ihre unbewohnten Wohnungen von Einbrechern heimgesucht werden. Unbedingten Schutz gegen Einbruch- und Feuerschaden bietet die Versicherung, welche die „Bardar“ Versicherung A. G. Inspektorat Maribor — Aleksandrova cesta 8/2 entgegennimmt. — Aufführungen werden bereitwillig erteilt.

m. Unterhügen wir den Fremdenverkehrsverband durch Anlauf von Eisenbahnfahrkarten in seiner Kanzlei in Maribor, Aleksandrova cesta 35. Der Verein bezieht seine Einkünfte zur Erhaltung der Vereinstanzlei und zur Führung der Fremdenverkehrspropaganda fast ausschließlich aus dem Verkauf von Fahrkarten, den Reisenden ist aber Gelegenheit gegeben, ohne Erhöhung der Fahrpreise und ohne zeitraubendes Zuwarten schon im Vorhinein ihre Fahrkarten zu beschaffen.

m. „Studenci pri Mariboru“ heißt ein neues, 54 Seiten umfassendes Büchlein, das der Ortschulsausschuß in Studenci anlässlich der 50-Jahrfeier der dortigen Schule herausgegeben hat. Dieses Büchlein unterrichtet sich angenehm von den gewöhnlichen Jahresberichten und ähnlichen Schulübersichten,

ich den Koffer auspackte — Mutterchens Bild gleich obenan, — da weinte ich die weße, bittere Träne der Einsamen, während aus dem Park gedämpft und einträchtig der Sang der Grillen tönte . . .

Da vernahm ich schnelle Schritte und bevor ich mich noch erheben konnte, stand die Gutsherrin vor mir. „Wir haben Sie erst mit dem nächsten Zug erwartet, liebes Kind, — es tut mir sehr leid, daß Sie den langen Weg zu Fuß machen mußten.“

Und während ich noch schwieg und auf die Frau sah, die so lieb und einfach war, daß ihr sofort mein verängstigtes Herz zuslog — sagte sie auch schon mitteilich: „Tränen in den Augen? Haben Sie denn geweint?“

Und ihre Stimme klang so mütterlich züchtig, daß ich noch heute nicht weiß wie es geschah, daß ich plötzlich zu ihren Füßen lag und meinen Kopf schluchzend an ihrem Kleid barg. Und in diesem Augenblick, wo mein Herz zum Überfließen voll war — sagte ich ihr alles, alles!

Von meinem alten Mütterchen erzählte ich ihr, meiner sonnennarmen Jugend, und meinem festen, mutigen Willen, mit christlicher Arbeit alles besser zu machen.

Erschrocken zog mich die Frau an sich und ich sah ihre warmen Blicke drüßend, wie eine

tiefe Frage auf mich ruhen. — Und dann durchfuhr mich ein freudiger Schred. Auf dem Tisch vor mir lag mein noch unbenteter Monatslohn und die liebe Stimme sagte freundlich: „Senden Sie das im Voraus an ihr Mütterchen und wenn Sie ein bißchen frohen Willen haben, werden wir bald gute Freunde sein. — Und nun machen Sie sich still fertig, liebes Kind, wir wollen zu Tisch — meine beiden Waben können Sie laum noch erwarten!“ Mit einem leichten Nicken des Kopfes schritt sie zur Tür.

Das Licht zuckte und flatterte und ich stand ganz still. Vom Park her drüßete die Sommernacht und die heiße, schwere Woge erfüllte das ganze Zimmer. Ich aber habe die Hände auf die Brust gepreßt in freudigem Jubel. Ja, glücklich war ich damals — aus tiefster Seele!

Die Stimme des Mädchens verklingt . . . Ueber den starren Menschen aber liegt für Augenblicke jenes sinnende Schweigen, wie es zu sein pflegt, wenn jeder seine eigenen Gedanken spinnt. Dann richtete sich der junge Lehrer auf und sagte bedauernd: „Schon zu Ende?“

Eine heiße Bärtlichkeit klingt durch den Ton und der Doktor lächelt.

(Schluß folgt).

Kunst und Literatur

Theaternotizen. Dem italienischen Lustspiel-Schreiber Carlo Goldoni, Verfasser der von Schiller bearbeiteten „Turandot“ und anderer erfolgreicher Bühnenstücke, soll in Venedig ein Denkmal errichtet werden, das im Dogenpalast zur Aufstellung gelangen soll. — „Alotria“, ein neuer Dreiaktler der bekannten Frankfurter Schwandichter Toni Jmpele von Frenn und Karl Mathern ereichte am 1. Juni in der Hofoper, eine dreitägige Premiere, „Erwin der Schurke“ der Brüder Emil und Arnold Holz am Landestheater in Kassel die Uraufführung. — Bei ihrer ersten Aufführung am Wiener Burgtheater erwies sich die Komödie „Adam und Eva“ von Guy Bolton und George M. Cohan als ein amüsantes, vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Bühnenwerk. — Ueber das Leipziger Döbereinertheater, das sich neben der städtischen Operettenbühne nur schwer über Wasser zu halten vermochte, wurde der Konkurs verhängt und die Truppe aufgelöst.

Die Hundertjahrfeier des Jächler Theaters. Wie aus Jschl berichtet wird, plant Direktor Jarno außer den bereits gemeldeten Vorstellungen und Veranstaltungen anlässlich des hundertjährigen Bestandes des Jächler Stadttheaters eine Reihe Festlichkeiten. So sollen die Wiener Philharmoniker und Kammerfängerin Gertha Gastspiele geben. Ebenso sollen heuer endlich die schon lange geplanten Freilichtaufführungen von „Sommerabendström“ vor der Jächler Kaiservilla stattfinden. Auch Kalmáns „Gräfin Mariza“ soll im Freien aufgeführt werden.

Ein Weltkongress der Kritiker. Wie das Landes-Verkehrsamt in Salzburg verkündet, wird dort in der Zeit vom 21. bis 24. August vom Internationalen Verband der Theater- und Musikkritiker ein „Weltkongress der Kritiker“ veranstaltet. Die Teilnehmer werden von der Landesregierung feierlich empfangen werden.

Gerichtssaal

Eine heitere Gerichtsverhandlung.

Vor dem Einzelrichter stand gestern ein hiesiger Gastwirt, der angeklagt ist, die Klägerin, eine untersekte, 60jährige, sehr temperamentvolle, aber etwas geisteschwache Frau, leicht körperlich beschädigt zu haben. Der Angeklagte war bei der Verhandlung durch seinen Anwalt vertreten.

Als die Klägerin in den Saal trat, bemerkte sie gleich unter den Zuhörern einen Herrn, den sie sogleich anschnauzte und ihn zum Verlassen des Saales nötigte, was dieser auch neben des Richters auch tat. Dann begann die Verhandlung, die alle Anwesenden in eine überaus heitere Stimmung versetzte.

Die Klägerin erzählte alle möglichen und stellenweise ganz unmöglichen Geschichten. So sagte sie, sie hätte im Jahre 1922 mit

dem Angeklagten ein Verhältnis unterhalten, dem ein Kind entsprossen sei.

Richter: „Haben Sie wirklich unterhalten?“

Klägerin: „Ja, die Leute haben es mir gesagt!“

Richter: „Was ist mit dem Kind geschehen?“

Klägerin: „Die Leute haben es dem Angeklagten gegeben.“

Verteidiger: „War das Kind ein Knabe oder ein Mädchen?“

Klägerin: „Mögen Sie mich überhaupt keine Antwort!“

Verteidiger: „Sie waren überhaupt nicht in geeigneten Umständen.“

Richter: „Wo ist jetzt das Kind?“

Klägerin: „Beim Angeklagten. Ich habe öfters gesehen, wie er das Kind an der Hand führte. Das Kind sieht mir und ihm sehr ähnlich. Der Angeklagte hat das Kind nach Pjubljana gebracht, um es dort studieren zu lassen.“

Was den Kern der Verhandlung betrifft, nämlich die Beschuldigung der leichten körperlichen Beschädigung, führte der Verteidiger an, daß die Klägerin den Angeklagten durch stundenlanges Auf- und Abgehen vor dem Hause immer wieder belästigte und auf diese Art viele Gäste vertrieb. Der Angeklagte habe am kritischen Tage die Klägerin überhaupt nicht geschlagen, sondern sie wegen ihrer Zudringlichkeit nur „sanft beiseite geschoben“. Der Verteidiger führte zum Beweis seiner Angaben mehrere Zeugen an, weshalb die Verhandlung zwecks deren Einvernahme vertagt wurde.

Kino

BURG-KINO.

Nur noch heute Mittwoch:

„Der Liebling der Garnison“ („Perle des Regiments“)

mit Reinhold Schünzler in der Hauptrolle. Ein Lustspiel aus Soldaten- und Ziviltruppen von heiterstem Inhalt. Zwei Stunden lachen und wieder lachen!

Ab morgen Donnerstag den 28. d. der russische Großfilm:

„Leutnant Orlov“

mit Konstanze Talmadge in der Hauptrolle. Hervorragend schöne Handlung, prunkvolle Ausstattung. Die Geschichte des in die hübsige Tänzerin Marian Duncan verliebten Großfürsten Alexsandrowitsch, der trotz allem seinen jungen Nebenbuhler Leutnant Orlov nicht ausweichen kann und zum Schluß schmählich kapituliert. Die Handlung hat neben oftmaliger starker Dramatik auch viel Humor.

KINO-APOLO.

Heute Mittwoch am letzten Male der Prevo'sche Roman im Film:

„Die Halbjudenfrauen“

der eine außerordentlich schöne Handlung mit prunkhafter Ausstattung verbindet. Das Spiegelbild der Seele der Pariser Lebendamen. Politisch!

Ab Donnerstag wird das übermütige, Lockfrämpfe herausfordernde Lustspiel:

„Sieben Tage Quarantäne“

vorgeführt. Die Handlung bringt in das Einerlei des grauen Alltags frische Abwechslung. Es was für jene, die einen Witz verstehen und ihn mitmachen und — mitlachen wollen.

KINO-UNION. (früher Bioskop.)

Bis einschließlich Donnerstag den 28. d. M.:

„Die Gasse der Leidenschaft“

mit Marce, a A l b a n i in der Hauptrolle. Ein Film von Liebe, Leidenschaft, Unglück und — Glück. Vom Anfang bis zum Ende spannend. Vor allem ist es das wunderbare Spiel Marcelita Albanis, das jederwem hinreißt.

Achtung! Am Freitag kommt der lange erwartete, kolossale Schlager mit H e n n y B o r t e n und Wilhelm Dieterle:

„Mutter und Kind“

worauf wir schon heute besonders aufmerksam machen.

KINO DIANA STUDENCI.

bringt ab Mittwoch den 27. bis einschließlich Freitag den 29. Juli:

„Marlo, der Beglinger des Todes“

zur Vorführung. Es ist dies ein spannender Abenteuerfilm, in dem die Hauptrolle der stärkste Mann der Welt, „Marlo“, spielt. Schöne

Frauen und sympathische Männer, unter welchen der waghalsige Riese „Marlo“ am meisten hervortritt. Herrliche Naturaufnahmen, abwechslungsreich mit dunklen Verbrechen, geben diesem spannenden Film ein besonderes Gepräge. Voransteht: Von Samstag den 30. Juli bis einschließlich Dienstag den 2. August: „Der Graf von Monte Christo“, 10 Akte in einem Teil.

Radio

Europaprogramm

Donnerstag, 28. Juli:

- Graz, 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. — 19: Esperantofurs für Anfänger. — 19.45: Verdis Oper „Rigoletto“.
- Mailand, 23: Jazzband.
- Neapel, 17.10: Verschiedene Musikstücke.
- Prag, 21.30: Lustspiel.
- Toulouse, 20.45: Konzert.
- Vern, 20: Operetten- und Wiener Lieder, geungen von E. Fritsch.
- Rom, 21.10: Konzert.
- Budapest, 16.50: Konzert des Kammerorchesters der Ungarischen Oper. — 19.10: Zigeunermusik.
- Zürich, 20.30: Englischer Abend. — 21.30: Spanische, ungarische und russische Tänze.

Volkswirtschaft

Weiterer Rückgang der jugoslawischen Ausfuhr

Außerordentlich schwache Ausfuhr der Artikel Getreide und Mehl — Günstige Entwicklung des Holzexportes

Die Ausfuhr hat im Juni d. J. einen neuerlichen Rückgang erfahren. Während im Juni 1926 sich die Ausfuhr noch auf 402,321 Tonnen im Werte von 55,9 Millionen Dinar belief, betrug sie im Juni d. J. nur mehr 340,578 Tonnen im Werte von 43 Millionen Dinar. Dies bedeutet einen Ausfall von 15,34% dem Gewichte und 29,9% dem Werte nach.

Im ersten Halbjahr 1927 wurden 2,134,944 Tonnen im Werte von etwa über 3 Milliarden Dinar, während sich die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1926 auf 2,616,625 Tonnen im Werte von fast 4 Milliarden Dinar belief. Der Ausfall im ersten Halbjahr beträgt demnach 18,4% dem Gewichte und 23,6% dem Werte nach.

Die Ursache des scharfen Rückganges der Ausfuhr liegt in der Hauptsache bei der schwachen Ausfuhr der Artikel Getreide

und Mehl. Im Juni des Vorjahres betrug die Weizenausfuhr noch 1858 Waggons, während in diesem Jahre nur 654 Waggons ausgeführt wurden. Auch die Maisausfuhr ist von 8.804 Waggons im Juni 1926 auf 650 Waggons im Juni dieses Jahres zusammengeschrumpft. Dem Werte nach deläuft sich der Ausfall auf nicht weniger als 141 Millionen Dinar. Geringer ent sich die Holz ausfuhr weiterhin günstig entwickelt. Im Monat Juni beträgt die Mehrausfuhr in Holz dem Werte nach 42 Millionen Dinar.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel im Juni waren (in der Kammer der Wert in Mill. Dinar): Bauholz 119,172 Tonnen (93,1), Eier 2.389 Tonnen (42,6), Schweine 29,984 Stück (36,9), Rinder 8,224 Stück (24,3), Rohlupfer 1002 Tonnen (19,2), Holz 5,641 (17,5), frisches Fleisch 970 Tonnen (14,7), Kleinvieh 106,951 Stück (14,4), Mais 6,507 Tonnen (12,4), Eisen-schwellen 210,385 (11,1), Brennholz 36,364

Seeräuber

34 Roman von Claude Farrère.

Als ehrliche Leute hätten sie sich ein Gewissen daraus gemacht, das Kind vom Vater zu trennen, und das um so mehr, als durchaus keine Notwendigkeit zu einer solch grauenhaften Härte vorlag.

Die Wiederinstandsetzung der Gallone nahm indes ihren Fortgang. Es fehlte auf Tortuga weder an Masten noch an Rahen oder Betafelung irgendwelcher Art. Schlimmst wurde das ganze von den malonesischen Regeln zertrümmerte oder beschädigte Tadelwerk wieder hergerichtet oder erneuert. Nach waren keine vierzehn Tage verlossen, als eines schönen Morgens Ludwig Guénolé kam, um Thomas aufzusuchen und ihm Beistand zu erbitten: alles war vollendet und die Gallone bereit, unter Segel zu gehen. Nicht die kleinste Kleinigkeit fehlte mehr. Es blieb demnach die Frage zu lösen, wie man es mit der Besatzung machen wolle.

„Kapitän Ludwig“, sagte Thomas. „Ich will dir darin ganz freie Hand lassen, wie du sie vernünftigerweise auch haben mußt. Denn nicht wahr, du und nicht ich beschließt es und willst zu unser beider Vorteil unser Schiff nach Frankreich führen. . . . Wie willst du es dir denn nun? Was für eine Bemerkung braucht solch ein Schiff?“

Ludwig Guénolé schüttelte den Kopf.

„Kapitän Thomas“, sagte er, „der hoch-

würdige Herr Colbert, der sich ja in diesen Dingen auskennt, würde ein Fahrzeug von diesem Tonnengehalt nicht mit weniger als zweihundertfünfzig Matrosen und hundertzwanzig Soldaten, die alle besten in die Schiffrolle eingeschrieben und eingezichnet sein müßten, aufs Meer hinauslassen.“

„Ja, das stelle ich mir auch so vor“, stimmte ihm Thomas zu. Und dabei lachte er sein breitestes Lachen.

„Nur haben wir keine zweihundertfünfzig Matrosen und keine hundertzwanzig Soldaten“, fuhr Guénolé fort. „Wir haben alles in allem auf äußerste gerechnet vierundfünfzig helle Jungens. Denn unsere acht Verwundeten und Verkrüppelten dürfen wir nicht mitrechnen, von denen ist zur Stunde keiner mehr lebend, auch nur eine Schote anzuholen.“

„Stimmt“, sagte Thomas. „Und wenn schon vierundfünfzig brave malonesische Jungens beim Kapern obenstieben und mehr wert sind als wie hundertzwanzig Soldaten und zweihundertfünfzig Matrosen, so bleibt deshalb doch dies eine nicht weniger wahr: für das Wandern auf einem Viermaster von fünfundsiebzig Masten Höhe und zur Bedienung von vierundfünfzig schweren Kanonen sind vierundfünfzig Jungens nur vierundfünfzig Jungens, das heißt hundertachtacht Arme für die ganze Arbeit. Du wirst leinstenfalls zuerst an ihnen haben, und Ulrich allein auf unserm „Schönen Biesel“, denn

um das zu hüten, genüge ich allein, hier in dem sichern Hafen. Und übrigens, wer soll mich hindern, im Notfall einige brave Zlibustierabenteurer anzunehmen? Von denen wird's wenige geben, die ein gemeinsames Unternehmen mit Thomas Trublet von der Hand weisen werden!“

Tatsächlich hatte Thomas Trublet damit nicht unrecht: vierundfünfzig Mann, selbst wenn es Freibeuter waren, das war schon eigentlich nicht genug, um die Gallone ordentlich zu besetzen. Es wäre höchst unklug gewesen, von den vierundfünfzig auch nur einen einzigen noch zu streichen. Das „Schöne Biesel“ andersseits in einem bestreudeten Hafen unter dem Schutze der Küstenbatterien liegend, hatte kaum zu fürchten, daß ihm etwas zustiege.

Eine ganze Weile weigerte sich Ludwig Guénolé dennoch, dem durchaus richtigen Vorschlag von Thomas zuzustimmen. Die Klugheit desselben zu bestreiten, dazu war er ein viel zu guter Seemann; wogegen er sich einzig auflehnte, das war diese völlige Selbstlosigkeit, in der Thomas Trublet zurückbleiben würde, wenn er so einsam auf der unbemannten Fregatte wohnen bliebe, gerade wie ein angelegelter Hund, den man im Hofe des Hauses, das seine Herren verlassen haben, vergessen hat.

Aber auf alle Einwendungen antwortete Thomas nur mit einem Gelächter. Nicht sehr lange aber, so schlug er Guénolé auf die

Schulter und gebot ihm mit Ansehen zu schweigen:

„Bruder Ludwig“, sagte er, „ich weiß, daß du mich liebst, und ich sehe wohl, wo dich der Schuh drückt. Aber wisse: ich werde doch nur ganz allein nach meinem eignen Kopf handeln, und die Dinge werden so geschehen, wie ich beschlossen habe. Im übrigen brauchst du nichts zu fürchten: bist du denn nicht in sechs bis sieben Monaten wieder da, sobald du unsere Ladung, die du jetzt mitnimmst, in Sicherheit gebracht hast? Schodschwerenot! du brauchst nur eine Silbe zu sagen, und ich geb dir mein Wort drauf, daß ich an dem ersehnten Tage deiner Rückkunft kräftiger, stärker, mit helleren Augen und besserer Gesundheit vor dich treten werde als in der gegenwärtigen Stunde!“

„Wann sein“, murmelte Ludwig Guénolé sorgenvoll; aber die körperliche Gesundheit ist nicht die Hauptsache. . . .“

Jetzt kam die Beforgnis auch über Thomas selbst, er runzelte die Brauen, und das Lachen war ihm vergangen. Demungeachtet schon er hand die unruhigenden Gedanken von sich ab und gestattete nicht, daß sie laut wurden.

Und wie Thomas es gefordert hatte, geschah es: die Gallone lichtete die Woche danach Anker und segelte dem geliebten Frankreich zu, alle vierundfünfzig Jungens an Bord.

(Fortsetzung folgt.)

Tonnen (8,5). Pferde 3.195 Stück (8,5), Hanf 1.368 Tonnen (6,9), Buchenschwelen 210.795 Stück (6,7), Holz verarbeitet 3.630 Tonnen (6,2), Weizenmehl 1.227 Tonnen (5,9), versch. Getreide 2.577 Tonnen (5,8), Wein 914 Tonnen (5,5), Zement 14.023 Tonnen (5,5).

Die Hauptbezugsländer für die einzelnen Artikel waren: Bauholz: (in der Klammer der Wert in Mill. Dinar) Italien (55,8), Ungarn (9,1), England (6,9); Eisen: Italien (16,8), Schweiz (10,8), Cesterreich (8,2). Schokolade: Cesterreich (28,7), Tschechoslowakei (7,9), Kinder: Italien (11,6), Cesterreich (10,8), Griechenland (1,8); Rohwolle: Deutschland (9,5), Frankreich (9,5), Weizen: Cesterreich (2,3), Tschechoslowakei (10,3), Griechenland (4,4), frisches Fleisch: Cesterreich (7), Italien (5,9), Schweiz (0,6), Fleisch: Griechenland (13,8), Italien (0,6); Mais: Tschechoslowakei (8,5), Ungarn (2,1), Cesterreich (1,4); Eischenschwelen: Italien (8,2), Ungarn (1,9), Griechenland (0,9).

Weizenmarkt

Der Weltweizenmarkt zeigt steigende Tendenz. Das Weltweizengeschäft der letzten Wochen hat deutlich zum Ausdruck gebracht, welche entscheidenden Einfluss im Augenblick bereits die Wachstums- und Entwicklungsbedingungen der neuen Ernte auf die Preislage ausüben. Im Vordergrund des Interesses stehen hier die Ueberschussgebiete der nördlichen Erdhälfte, insbesondere die Vereinigten Staaten und Kanada. Dies mahnt allerdings gleichzeitig zur Vorsicht; denn diese beiden Länder sind auf der nördlichen Erdhälfte die einzigen, die zurzeit noch größere Ueberschüsse aus der alten Ernte zum Verkauf bringen können, mithin auch jetzt noch ein Interesse an möglichst hohen Preisen haben müssen. Gleichzeitig muß man sich erinnern, daß der Junibericht des Ackerbauamtes der Vereinigten Staaten gern einen besondern Pessimismus aufweist. Kann man zwar getrost annehmen, daß Entwicklung und Stand der Wintergetreide in den Vereinigten Staaten normal sind, so haben die außerordentlich zahlreichen und ausgiebigen Niederschläge die Feldarbeiten und die Aussaat des Sommerweizens beträchtlich — nach den bisherigen Ermittlungen um etwa 14 Tage — verzögert. Das bedeutet für die Vereinigten Staaten lediglich eine Verschiebung der Ernte. Für die erheblich weiter im Norden gelegenen kanadischen Farmer mit ihren ungleich längeren Vegetationszeiten — der vor etwa einem Jahr erstmalig herausgebrachte 100-Tage-Weizen scheint bis auf weiteres wieder in der Versenkung verschwunden zu sein — wirkt sich aber die Frage aus, ob sie bei einer bis in den Juni hineingehenden Feldbestellung überhaupt noch mit einer Ernte rechnen können. Bedenkt man, daß bereits bei normalem Verlauf die gegen Ende Mai in die Erde gebrachten Saaten erst in der zweiten Septemberwoche zur Reife gelangen, daß aber Ende September in den nördlichen Distrikten bereits vollständiger Winter herrschen kann, dann wird man die Sorgen verstehen, die im Augenblick die kanadische Farmerchaft bedrücken. Diese Besorgnisse spiegeln sich nun auch deutlich in der gegenwärtigen Preisbildung wieder; denn erfolgt die Aussaat zu spät, so besteht die Wahrscheinlichkeit größerer Verluste im Herbst. Sehen die Farmer deshalb von einer zu späten Feldbestellung ab, so müssen sie einen Teil der für die Bestellung in Aussicht genommenen Anbauflächen unbestellt lassen. Beide Möglichkeiten sprechen also für eine Verminderung der künftigen Erträge. Das bedeutet die Aussicht, einen Teil der jetzt noch vorhandenen Vorräte ohne Gefahr in das nächste Wirtschaftsjahr hinübernehmen zu können, bringt also die Möglichkeit einer Verknappung der gegenwärtigen Angebote mit sich.

Hinzu kommt als ebenso wichtiger Faktor die Tatsache, daß die Aufnahmegewilligung Europas wieder stark angeschwollen ist. Europa einschließlich Rußland hängt jetzt mit der Hälfte des für seine gegenwärtige Bevölkerung erforderlichen Weizens von der Lieferung anderer Länder, insbesondere Nord- und Südamerikas. So wurde in der „Times“ festgestellt, daß eine solche Verminderung den überflüssigen Abgeber nicht gerade zu Preisnachlässen ermuntert, ist klar. Tatsächlich aber ist es zurzeit nur ein Teil westlicher Erdteile, nämlich Mitteleuropa und der Nordosten, die besonders tätig im Geschäft sind. Die englischen Interessenten sehen sich auf Grund ihrer in den Vorwo-

chen gemachten Einfäufe zurück, u. Süd- u. Westeuropa stehen vor ihren eigenen Ernten. Hier steht lediglich Italien mit größeren Anforderungen am Markt. Wenn auch Schweden und die übrigen skandinavischen Länder einen regelmäßigen Bedarf zeigen, so ist Hauptabnehmer zurzeit doch unstreitbar Deutschland, das nicht nur für seinen eigenen Bedarf, sondern auch für die angrenzenden Gebiete, namentlich also für Polen, von Woche zu Woche umfangreiche Mengen erwirbt. So kann man für den Augenblick tatsächlich feststellen, daß auf Seiten der Nachfrager die deutsche Aufnahmegewilligkeit den merklichsten Ton angibt.

Kritik an der Holzindustrie Sloweniens

Der Wiener „Holzwärter“ bringt einen Aufsatz aus der Feder seines Mitarbeiters, der unlängst Slowenien bereist hat, der sich mit den Verhältnissen in der slowenischen Holzindustrie befaßt. Der Autor hebt die Holzwirtschaft in Slowenien lobend hervor, erwähnt aber, daß die Holzbearbeitung noch auf einer verhältnismäßig primitiven Stufe steht. Von den etwa 3000 Sägewerken, die fast durchwegs mit Aufstiegen gut versorgt sind, haben kaum 800 Vollgaler. Ein großes Hindernis für die Entwicklung des Holzhandels sind schlechte Verbindungen mit der Adria und Mangel an Handelsverträgen mit anderen europäischen Staaten. Die Ware findet leicht Abzugsgebiete, vorwiegend nach Italien, wo sie jedoch viel unter der österreichischen Konkurrenz leidet. Die Italiener kaufen große Holzbestände, aber weniger zur Deckung des Eigenbedarfes, als vielmehr zum Weiterverkauf nach Griechenland und Ägypten. Es wäre sehr im Interesse Jugoslawiens, darauf hinzuwirken, daß es seine Holzexporte direkt in diese Abzugsländer und nicht auf dem Umwege über Italien richtet, insbesondere, da die Italiener wenig Interesse für Qualitätsmarken zeigen, weshalb fortwährend Beanstandungen vorkommen, die nur auf Kosten Jugoslawiens, bezw. Sloweniens gebucht werden. Die Holzindustrie in Slowenien würde einen geraden blühenden Aufschwung nehmen, wenn die Holzbearbeitung den Forderungen der Käufer angepaßt würde.

× Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nehmen einen günstigen Verlauf und dürften schon in den nächsten Tagen beendet werden. Der Vertrag wird in bestehenden Handelsverhältnissen wenig Veränderung bringen. Die jugoslawische Delegation steht auf dem Standpunkt, daß die heimische Industrie so viel wie möglich geschützt werden müsse. Darum wurden auch auf diesem Gebiete sehr wenig Konzessionen gemacht. Deutschland ließ auch wenig nach, insbesondere da unsere Vertretung die Forderung nach dem Niederlassungsrecht seitens der Deutschen in Jugoslawien abgelehnt hat. Für gewisse Ausführungsartikel wurden gebundene Zollsätze in Aussicht genommen. Man rechnet damit, daß der Handelsvertrag mit Deutschland schon in einigen Tagen wird unterzeichnet werden können.

× Zum Konkurs der Slavenska banka. Der Gläubigerausschuß der Slavenska banka teilt mit, daß er alle ihm anvertrauten Forderungen im Sinne der Forderungen des kroatischen Konkursrechtes dem Konkursgericht in Zagreb vorgelegt habe und die Interessen der Gläubiger auch weiterhin mit allem Nachdruck wahren werde. Jeder Gläubiger erhielt von ihm die Bestätigung über den Empfang seiner Vollmacht. Die Frist für die Anmeldung der Forderungen seitens der Gläubiger ist am 19. d. abgelaufen. Deshalb sind die Meldungen, wonach die Frist bis zum 20. August verlängert worden sein soll, unrichtig. Richtig ist nur, daß der Konkursmassenverwalter dem Gläubigerausschuß die Zustimmung gab, daß die Anmeldungen von Forderungen noch bis zum 15. August entgegengenommen werden. Die rückständigen Gläubiger werden auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, da nach dem kroatischen Konkursrecht die Rückständigen bei der Zuteilung der Quote nicht berücksichtigt werden.

× Das Passivum der österreichischen Handelsbilanz im ersten Semester betrug 468,3 Mill. Schilling gegen 504,2 Mill. in der gleichen Vorjahreszeit. In Einfuhr und Ausfuhr stand das Deutsche Reich an erster, die Tschechoslowakei an zweiter Stelle.

Aus der Sportwelt

Radsahreritag in Slov. Bistrica

Sonntag nachmittags veranstaltete der Verband der Radsahrerklubs für den Kreis Maribor über Einladung der Sektion Slovenska Bistrica des Radsahrerklubs „Perun“ ein Rennen auf der 22 Kilometer langen Strecke Maribor—Slovenska Bistrica. Die Teilnahme seitens der Fahrer war sehr groß, wohl an die 250, zu denen sich auch drei Gäste aus Graz geflüchtet, die, trotzdem sie kurz vorher die über 60 Kilometer lange Strecke aus Graz durchgemessen hatten, am Rennen ebenfalls teilnahmen und schöne Resultate zeigten. Folgende Klubs beteiligten sich an der Veranstaltung: Der Arbeiter-Radsahrerklub „Edelweiß“, „Perun“, „Flaminia“ (aus Maribor), ferner die Sektion Ptuj des Arbeiter-Radsahrerklubs, der Radsahrerklub Celje und der Klub „Zvonček“ aus Ptuj. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen des agilen Obmannes des Verbandes der Radsahrerklubs, des Herrn Josef Moravc; sie verlief in schönster Ordnung und ohne jeden Zwischenfall. Die Bevölkerung der Stadt Slovenska Bistrica, die in ihrer Stadt wohl noch niemals so viele Radsahrer gesehen hatte, bereitete den Rennern einen herzlichsten Empfang. Nach der offiziellen Veranstaltung fand im Hotel „Beograd“ ein animiertes Radsahrerfest statt, das bis in die frühen Morgenstunden dauerte, wobei die Resultate des Rennens verkündet wurden.

Als Erster langte Selenjak vom Arbeiter-Radsahrerklub in Maribor, ein bekannter Fahrer, in 38 Min. 25 Sek. ans Ziel, als Zweiter Sibenik (Perun) in 38 Min. 50 Sek., als Dritter Dveta (Edelweiß). Die zweitbeste Zeit erzielte der Grazer Renner Schöber (38 Min. 32 Sek.). Schöne Leistungen wiesen auch Vertreter der anderen Klubs auf, die aus anderen Richtungen in Slovenska Bistrica als Erste ans Ziel gelangten, so Steinerger aus Ptuj auf der 24 Kilometer langen Strecke in 49 Min. 30 Sek., Zupančič vom Slov. Radsahrerverein „Celje“ auf der 36 Kilometer langen Strecke aus Celje in 1 St. 22 Min., Kavan von der Sektion Slov. Bistrica des Klubs „Perun“ auf der 16 Km. langen Strecke zwischen Slovenska Bistrica und Konjice und zurück in 33 Min. 27 Sek.

Der rasende Mensch

Fast 100 Meter in der Sekunde, 333 Km. in der Stunde, erreichte Segra mit seinem Rennwagen; man sah nur seinen unbedeutlichen Schatten im Rennen vorüberziehen, das Auge war nicht mehr imstande, diesen Geschwindigkeiten zu folgen.

Nicht uninteressant ist es, bei dieser Gelegenheit in der Geschichte der Geschwindigkeiten zurückzublättern, die der Mensch erreicht hat. Als vor 33 Jahren (1894) in Paris das erste Autorennen veranstaltet wurde, sahen Läufer und Reiter verächtlich auf die 10 Kilometer, die man mit Mühe durch den schwerfälligen Wagen erreichte, der sich „ohne Pferde“ fortbewegte. Ein Jahr später war Elwood Hayes in Chicago sehr stolz, als er ein Dauerrennen über 85 Km. in 10 Stunden 23 Min. absolvierte!

Das Stundennittel der ersten Eisenbahn war schon imponierender, es betrug 20 Km., heute fährt der schnellste Zug Europas Calais—Paris über 120 Km. in der Stunde.

Der letzte amerikanische Flugrekord erreicht 136 Meter in der Sekunde oder 486 Km. in der Stunde. Aber selbst Amerika nimmt an, daß damit eine Grenze erreicht ist. Seagrove war nach seiner Fahrt vor Lustmangel halb tot, sein Kopf wurde mit furchtbarer Kraft gegen die Pfeilerstütze hinter ihm gepreßt. Viel über 500 Km. kann der Mensch nicht hinauskommen, bei solcher Geschwindigkeit wird der Kopf blutleer. Die Schallgeschwindigkeit von 330 Metern pro Sekunde zu erreichen, so schnell zu laufen, daß der Schall erst zu hören ist, wenn man schon vorbei ist, wird wohl ein unerreichbares Ziel bleiben.

× S.B. Rapid — Klagenfurter Athletik Club. Wie wir bereits berichteten, gelangt Sonntag, den 31. d. das Spiel der obgenannten Gegner zur Austragung. Die Klagenfurter werden zu diesem Spiele mit ihrer kompletten Meisterschafts-Mannschaft den Heimischen ge-

genübertreten. Ueber die Spielstärke der Mannschaft sind wir zur Genüge unterrichtet. Haben wir doch bereits des öfteren Gelegenheit gehabt, die Mannschaft auf heimischen Boden begrüßen zu können. In der Meisterschaft von Kärnten bildeten die sonntägigen Gäste einen der schärfsten Rivalen des Kaufmännischen Sportklubs. Es ist also ein spannender Kampf, der an Rapid die größten Anforderungen stellen wird, zu erwarten. Rapid wird ihrem Gegner in diesem Spiele eine Mannschaft mit einigen neu eingestellten Leuten gegenüberstellen, also mit Reserven anzutreten gezwungen sein. Trotz Reserven wird eine Schwächung der Elf kaum zu bemerken sein, denn die im Betracht kommenden Spieler dürften die Fehlenden vollwärtig ersetzen. Das Spiel wird um halb 18 Uhr am Rapid-Sportplatz seine Entscheidung finden.

× S.B. Rapid (Fußballsektion). Freitag, den 29. d. um 20 Uhr Spielerversammlung im Gasthause Anderle. Das Erscheinen der Ersten, Reserve und Jugendmannschaft Pflicht.

× Aufforderung. Die Vereinsleitung des T.S.K. Merkur ersucht alle jene, welche gegen den Klub irgendwelche Forderungen haben, dieselben unter Beifügung einer Rechnungsabschrift bis 31. Juli d. J. an die Adresse Karl Hofsch, Firma „Kleinindustrija“ in Maribor, Einspielerjeva ul. 7, bekanntzugeben. Nichtangemeldete Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

× Jugoslawische Ringmeisterschaft. Sonntag wurde am Sportplatz von „Grabanski“ in Zagreb der Ringkampf um die jugoslawische Meisterschaft ausgetragen. Als Gegner traten sich der Zagreber Pera Pop und der Beograder Sava Rejlovic entgegen. Nach zweimal zehn Minuten dauernden Kampf, der unentschieden endete, wurde der Kampf um weitere zehn Minuten verlängert. Obwohl Rejlovic mit 146 Kilogramm Gewicht gegen Pop, der nur 100 Kilogramm wiegt, während des ganzen Kampfes in der Uebermacht war, gelang es Pop in der Verlängerung, Rejlovic zu besiegen. 4000 Personen waren anwesend.

× Rigoulot löst 175 Kilogramm. Nachdem der französische Berufsboxer Rigoulot kürzlich im Sloven rechtshändig mit 107,5 Kilogramm einen Weltrekord geschaffen hatte, hat er abermals eine neue Weltrekordleistung erzielt. Er stieß beidarmig 175 Kilogramm und überbot Hecardh seine bisherige Weltrekordleistung um vier Kilogramm.

× König geschlagen! Die Sensation der Königsberger akademischen Olympia war die Niederlage Rdnigs durch den Preiser Sals. Sals lag bei 50 Meter mit einem Meter in Front, da König nur auf Schöße achtete. Bei 80 Meter ging König vor, konnte aber an Sals nicht mehr vorbei, der in 22,5 Sek. vor König und Wiener. Im Stabhochsprung siegte der Grazer Heil mit 3,50 Meter. Moriz, der deutsche Meister im Speerwerfen, erzielte 59,73 Meter.

× Den ungarischen Juniorenrekord im Diskuswerfen verbesserte Sonntag Balas (JTC) auf 41,62 Meter

Kleine Chronik

+ Beethovens Testament ist nicht verbrannt. Aus Wien wird gemeldet: Die Behauptung, daß das Testament Beethovens im Justizpalast verbrannt sei, bestätigt sich nicht. Es war mit dem gesamten Archiv des früheren Landgerichtes der Stadt Wien übergeben worden, die den wichtigsten Teil des Archivs, darunter auch das Testament Beethovens, im Rathaus aufbewahrt.

+ Japan verbietet Moliere. Vor kurzem hat die japanische Zensur, die sonst in den Fragen der Kunst und Literatur ziemlich tolerant ist, die Aufführung sämtlicher Stücke Molieres untersagt. Zur Begründung des Verbots wird angegeben, daß Moliere die Autorität der Eltern schädige, daß er im Streit mit den Alten stets die Partei der Jungen nimmt, daß er sich über die alten Leute lustig mache, sich für die Emanzipation der Frauen ausspreche, unhöfliche Dienerschaft auftreten lasse und über die Gelehrten spötte. Die Verordnung ist aus der japanischen Theaterauffassung zu verstehen, die die Bühne als „Schule der Tugenden“ betrachtet.

Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten

Aus Chicago wird geschrieben: Ein sonderbarer Scherz wurde vor dem Richter Brothens verhandelt: Der 27 Jahre alte William Cusack verheiratete sich am ersten April mit der schon anderweitig verheirateten 24 Jahre alten Violet Comstock. Die junge Dame wurde dadurch „verlobt“, daß er ihr als Hochzeitsgeschenk ein Auto versprochen hatte. Cusack hatte verheimlicht, daß er ebenfalls verheiratet sei. Das Auto lieferte er tatsächlich, jedoch war es das Eigentum eines anderen. Die junge Doppelrau-

aber hatte nichts anderes zu tun, als den Kraftwagen schleunigst ihrem rechtmäßigen Gemahl zu schenken. Schließlich kam die ganze Sache auf und Cusack wanderte in den Arrest. Bei der Gerichtsverhandlung stellte Cusack die ganze Sache als einen Aprilscherz hin. Der Richter verstand die Komik der Situation und stellte den Angeklagten, der hoch und heilig Besserung gelobte und versprach, das Auto dem rechtmäßigen Besitzer zurückzustellen, bedingt auf freiem Fuß, um so mehr, als weder Frau Cusack noch Herr Comstock eine Anzeige wegen Bigamie erstattet hatten. Mister Comstock hatte sogar in einer Zuschrift an das Gericht erklärt, der

arme Cusack sei unbedingt zu begnadigen, denn durch das Zusammensein mit der Pseudogemahlin habe er mehr als eine Zuchthausstrafe erlitten.

Ein anderer Bericht, der uns aus New-York zugeht, erzählt: In Denver (Colorado) hat einen gewissen Veron Gaines der Ruhm eines gewissen Alvin Kelly nicht ruhen lassen, der in Newark (Staat New-York) einen Weltrekord im Dauerstehen auf einer Fahne aufgestellt hat. Am Berichtstage sah Kelly schon seit 300 Stunden ununterbrochen auf der Fahnenstange eines Hotels, auf seinem lustigen Stuhl durch Seile gesichert. Er erklärte, daß

ihm der Ruhm, den Weltrekord bereits gemachten zu haben, nicht genüge, er wolle den Rekord derart vergrößern, daß er auch von künftigen Rivalen nicht mehr eingeholt werden könne. Die amerikanischen Blätter veröffentlichten Photographien des eigenartigen Weltrekordes auf seinem lustigen Stuhl und nennen ihn „Die Spinne“. Auf jeden Fall scheint Mr. Kelly über viel freie Zeit und über dauerhaftes Sitzfleisch zu verfügen. Vielleicht handelt es sich ihm weniger um den „Weltrekord“ als um einen Filmen-gagement oder um einen Varietékonzert. Kellame und Bluff sind jeder die besten Werbemittel.

Kleiner Anzeiger.

Verkauf

Gesellen werden mit prima Rohr eingeflochten sowie alle Korbbinden und Siebe zum reparieren übernommen. D. Korbmachermeister Hof. Antloga, nur Trg 100-bode 1 neben der Städt. Brückenwage. 7400

Koffer Reiseressourcen Sport-Artikel

SLAVKO ČERNETIĆ
Maribor, Aleksandrova 23

Restaurant und Café Benetović, Tattenbachova ul. 5. Täglich nachmittags Badhandel, Scherbaum-Weine. Obster Käse, Bier, vorzügliche Küche u. m. Solche Bedienung, billige Preise. 5114

Darlehen, ca. 20—25.000 Din., gegen gute Verzinsung und Sicherstellung gesucht. Verschaffe guten Posten oder Wohnuna. Anträge unter „Günstig“ an d. Bero. 5825

Zu kaufen gesucht

Alle jugoslawischen Preismarken kauft in größeren Mengen Markendruck Maribor, Grosod: 2 u ulica 16. 80:5

Exhaustor (Ventilator) zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „Exhaustor“ an die Bero. 5601

Kaufe Elektro-Motor 14—16 P.S., 220+380. Anfr. Minika ul. 30. 8349

Schwermetall mit einem Lastenauto übernimmt Ant. Mah, Zidovsta ul. 14. 5645

Kaufe alles Gold, Silber, Münzen und falsche Gebisse (auch zerbrochen) zu höchsten Preisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 34. 8297

Zu verkaufen

Einlege-Gurken liefert in beliebiger Menge und billigst Gärtnerei Kocobar, Koroska cesta Nr. 63. 8798

Reparatur- und Reparatur, neu lackiert, ist sparsam zu verkaufen. Anfr. Fr. Aleksandrova cesta 6. 8803

Ein- und Zweispänner, Linienwagen, Phaetons, Blauenwagen sowie Wagen- und Autoanbauten billig und bestens bei Franz Bert, Maribor, Svačlovkastrg 8. 8118

Drehstrommotor, 20 Pferdekraft, 220/380 Volt, 60 Perioden, 1400 Umdrehungen, im besten Zustande, infolge Betriebsvergrößerung günstig zu verkaufen. Offerte an die Verwalt. unter „Industrie 20“. 8827

Kontra-Mitarbeiter und ein Aufsichtsmann zu verkaufen. Anfr. an Ruska cesta 8 (Gasthaus). 6290

Ausgestopfte Tiere, ein schöner Schmuck für Raubstübe, Gastzimmer usw., preiswert. Anfr. Kängel Scherbaum. 8833

Gut erhaltene Kücheneinrichtung weiß emailliert, 1 Korbgarnitur, leere Flaschen und Verschiedenes wegen Ueberflutung sofort billig zu verkaufen. Anfr. Stritarjeva ul. 6, Maribor. 8817

Eine 4-Schulvioline zu verkaufen. Franzopanova ul. 30/1. 8818

Fruchtpresse und zusammenlebares Eisenbett zu verkaufen. Vojasništa ul. 5/1. 8846

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Ruska cesta 45 im Hof. 8764

Möbl. reines Zimmer zu vermieten. Marijina ul. 10/2, 6. 8814

Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. A. Bero. 8835

Kabinett, rein möbl., zu vermieten. Tattenbachova ul. 24, Tür 8. 8836

Schön möbl. Zimmer, elektrisch, Licht, sonnig, zu vermieten. Strojmašerjeva ul. 5/1. 8832

Schön möbl. sonniges Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten an Solben Herrn. A. Bero. 8831

Zu mieten gesucht

Für Advokaturkanzlei 2 oder 3 Räume, Part. oder 1. Stod, gesucht. Anträge an die Bero. unter „Advokaturkanzlei“. 8804

Wohnung gesucht, 1—2 Zimmer mit Küche oder unmittelbares Zimmer, trocken, für 2 Personen, zwischen Kadetentanzplatz und Kadbanje ab 15. August oder 1. September. Z. Lehrer, Maribor, Gosposka ulica 58, Tür Nr. 2. 8697

Leeres Zimmer wird von allein stehendem Fräulein, das tagsüber nicht zu Hause ist, gesucht. Briefe unter „Reines Zimmer“ an die Bero. 8887

Stellengesuche

Verfekte Köchin (Wirtschafterin) wünscht bis 15. August oder später in gutem Haus oder in Gasthaus in Maribor unterzukommen. Adr.: Lorber, Beltrinjka ul. 5. 8823

Kellnerin, anständiges, verlässliches Mädchen, gewandt im ganzen Haushalt, sucht bei kleiner Familie in der Stadt oder Umgebung dauernden Posten. Adr. Bero. 8844

Offene Stellen

Tüchtige, fleißige Kassenierin wird aufgenommen. Vorzuziehen Hotel „Kolodvor“, Dravograd-Weza. 8819

Fräulein mit perfekt deutsch-kroatischen Sprachkenntnissen u. Jahreszeugnissen wird zu zwei Kindern gesucht. Offerte mit Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche an A. Frau-ler, Subotica, zu richten. 8884

Reknerlehrlinge wird in ein seines Restaurant gesucht. Anfragen i. d. Bero. 5768

Lehrjunge wird aufgenommen. Tischlerei Matcen, Zidovsta ul. 10. 7858

Intelligenter Lehrjunge, der für den Friseurberuf Freude hat, wird aufgenommen. Franz Reval, Maribor. 8839

Verfängeragenten für Maribor und Umgebung werden unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Befähigte erhalten ev. fixe Gage. Schriftl. Offerte zu richten an die Bero. unter „Podredovalac“. 8838

Lehrjunge mit guten Schuizeugnissen wird aufgenommen im Spezereiaeschäft Meljisa cesta 24, Maribor. 8817

Tüchtiges Küchenmädchen, das etwas kochen kann, zum sofortigen Eintritt in Herrschaftsküche gesucht. Schloß Kreuz, Post Kamnik. 8840

Kinderfräulein, das deutsch und kroatisch spricht und auch häusliche Arbeiten verrichtet, wird sofort zu 2 1/2 Jähr. Knaben gesucht. Angebote an „Quomose“, Zagreb, Trnjecac 20, sub „Kinderfräulein“. 8828

Mädchen für alles und ein Studienmädchen, die schon länger gearbeitet haben und kroatisch oder deutsch sprechen, werden gesucht. Monatslohn 300 Din. sowie halbjährig ein Paar Schuhe u. ein Kleid. Frau Gutsdäher Hwilling, Schloß Benčina bei Zagreb. 8821

Gefunden - Verloren

Schlüssel neben Magdalena-Parke, auf dem Wege von der Bahnüberleitung zum Gasthaus Schrei, gefunden. Abholen i. d. Verwaltung.

Fabriks-Buchhalter

Vollkommen selbständiger und Korrespondent, mit den modernsten Buchhaltungsmethoden vertraut, wird sofort akzeptiert. Perfekte serbische, deutsche und eventuell ungarische Sprachkenntnisse erforderlich. Nur erstklassige, kommerziell geschulte Kräfte mögen Offerte nebst Referenzen und Zeugnissen an die Adresse Hochbauamt Dr. Sitalasi, Subotica, einbringen. 8842

Zur Bauaison

Prima Sagorer-Kalk
Portlandzement
Traversen
Dach- u. Mauerziegel
Gips
Stukkaturrohre
Stollerplatten
Dachpappe
Drahtstiften
Baubeschläge 6385
Leer
Karbolineum
Farben
Firnisse
empfehl. zu Fabrikspreisen
Hans Andraschik,
Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung in Maribor,
Bahnversand n. allen Richtungen.

Bettwaren

Eisen- und Messingmöbel, Vorhänge, Weißwaren, Hochpar, Kissen, Bettfedern, Teppiche, Plüschmöbel billig bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. M-lustr. Preislisten gratis. 7921

Hopfen-masskörper

bekommen Sie beim Fachmann
Jos. Antloga
Korb- und Stabwarengeschäft
Trg svobode 1
neben der Städtischen Brückenwage. 8773

Interate haben in der Marburger Zeitung den größten Erfolg.

Grabränge von frischem sowie erstklassigem Fundmaterial, geschmackvoll ausgeführt, zu billigen Preisen liefert Kunst- u. Sandelbäumerei A. Steinbrenner, Koroska cesta 103. Bestellungen werden auch am Verkaufstand Blavnt trg entgegen-genommen. 8089

GARTENMOBEL GARTENSCHIRME LIEGESTÜHLE KINDERWÄGEN LEITERWÄGEN TENNISSPORT FUSSBÄLLEN FISCHEREIGERÄTE SOMMERSPIELWAREN

billigst bei
FRANC KORMANN MARIBOR
Gosposka ul. 3
Täglich Provinzversand!

Hochinteressant

ist die illustrierte, populäre Radiozeitschrift

„Radiowelt“

(Kupferdruck).

Außer allen europäischen Sendeprogrammen interessante Aktualitäten und wertvolle technische Abhandlungen. Einzelpreis Din 8.—. Probenummer gratis.

Wiener Radioverlag, Wien, L. Pestalozziggasse Nr. 6/31. Abonnements werden in der Verw. der „Marburger Zeitung“ entgegengenommen.

Flor-Strümpfe

von Dinar 18.— an bei Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1. 7245

SCHMIEDE UND SCHLOSSER ACHTUNG!

Prima Oftrauer Koks- u. Schmiedehölzle, Werksniederlage bei

HANS ANDRASCHITZ, Eisen- u. Metallwarengroßhandlung, MARIBOR, Vodnikov trg Nr. 4 6857 7682

Echten

Slivowitz

Treber, Wachholderschnaps, Kognak, Rum, alle Sorten Liköre, Obstsaft, Spiritus, Weissig, sowie auch Essig für Einlegegurken zu günstigen Preisen im Geschäft **Gosposka ul. 19**. Prompte Bedienung. Es bittet um zahlreichen Besuch und empfiehlt sich

JAKOB PERI AVEC

Likör und Syrupfabrikant in MARIBOR.

Dankfagung.

Für die so zahlreiche Bewilligung und die liebevollen Blumenspenden am Leichenbegängnis unserer lieben Mutter, Frau Katarina Lubeč, danken wir jedem Einzelnen, ganz besonders aber dem Gesangsverein „Sutranjica“ für die ergreifenden Chöre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

ERÖFFNUNG!

DES NEUEN MANUFAKTUR- UND MODEWARENGESCHÄFTES

PRI ZVEZDI

(ZUM STERN) GLAVNI TRG 11

ALLE MANUFAKTUREN, WÄSCHE UND STRÜMPFE ZU BESONDERS NIEDEREN REKLAMPREISEN 8723

Karničnik & Kumpersčak